

## Tantrische Rituale

Wenn die tägliche und regelmäßige Übung einen Pfeiler der tantrischen Praxis darstellt, so ist das Ritual der andere. Wo die Praxis den Menschen ganzheitlich schult und auf die höheren Erfahrungen vorbereitet, da soll das tantrische Ritual beim Teilnehmer überbewusste Kräfte wachrufen. Die Rituale machen einen wichtigen Teil des traditionellen Tantra aus und sind sicherlich das spektakulärste Element darin. Das Ritual ist das Element, das die tantrische Gemeinschaft vereint, den Kontakt zur Lehre wieder erfrischt und die Inspiration erneuert.

### Aufbau eines Tantra-Rituals

Das allgemeine Schema eines tantrischen Rituals sieht etwa so aus:

Am Anfang stehen vorbereitende Handlungen, in der Regel verschiedene Reinigungen und Wäsungen. Der Praktizierende wäscht sich selbst, dann reinigt er den Platz, auf dem er sitzen wird und seine rituellen Utensilien, räuchert den Raum und gedenkt seines Guru und der Übertragungslinie.

Dann folgt die Verehrung der Gottheit, die als Bild oder Statue anwesend ist, mit Hilfe von Mantras und Mudras<sup>1</sup>, Meditationen und Visualisierungen. Oft wird auch mit Yantras oder Mandalas<sup>2</sup> gearbeitet. Dabei werden oft auch äußere Opfer wie Blumen, Nahrung oder Räucherwerk dargebracht.

Die nächste Phase ist die innere Reinigung oder das innere Opfer, womit die symbolische Auflösung des grobstofflichen Körpers gemeint ist. Dies kann je nach Tradition in verschiedenen Formen passieren.

In einem weiteren Schritt folgt die Identifikation mit der Gottheit, der Ausübende bittet die Gottheit sozusagen, in ihn einzukehren und in seinem Körper für die Ritualdauer zu residieren und Platz zu nehmen. Zu diesem Zweck dient ausführliche Mantra-Rezitation sowie Gesten und Berührungen.

Aus dieser „Gottheitsform“ heraus werden dann oft weitere magische Ritualpraktiken zum Erreichen spiritueller oder weltlicher Zwecke ausgeübt.

Zum Abschluss folgt eine Auflösung der Gottheit, verschiedene Wunschgebete, etwa dass die Früchte der Übung allen zu Gute kommen mögen, sowie andere abschließende Elemente.

### Linkshändige Rituale

Es gibt tantrische Rituale, die Anbetung der Göttin, Yantras, Mantras, rituelle Gesten und Meditation beinhalten und die für alle geeignet sind. Der linkshändige Weg des Tantra wendet sich hingegen nur an willensstarke und ethisch integre Menschen, die bestimmte Qualitäten haben.

Die „Rituale der linken Hand“ beinhalten oft Tabubrüche, wie das Trinken von Alkohol, das Essen von Fleisch und vor allem auch das Ausüben von Sexualität. So sagen die Schriften, sie sollen frei von Hass, Mißgunst und übergroßer Gier sein. Ein solcher Yogi ist ein Held, auf Sanskrit *virā*, er ist in der Lage zu hoher Wachheit und Konzentration und hat die Bereitschaft, jenseits gesellschaftlicher Moralschranken zu leben.

---

<sup>1</sup> Ein Mudra ist eine rituelle Geste, z.B. ein Hand- oder Körperhaltung

<sup>2</sup> Yantras oder Mandalas sind symbolische Darstellungen mit spirituellem Inhalt

Aufgrund des magischen Prinzips des Gegensatzes versucht der Vira, seine Macht durch gezielte Tabubrüche zu erweitern. Das geht so weit, dass Tantriker und Schamanen in den Himalaya-Regionen sich z.B. von Kobras beißen lassen, um ihre Shakti, die innere Kraft zu erhöhen. Auch Experimente, wie viel Alkohol man vertragen kann, ohne die innere Ausgeglichenheit zu verlieren, gehören in den indischen und tibetischen Traditionen dazu.

Entscheidend ist, dass der Vira genau einschätzen kann, wie viel der „Tabu-Substanz“, sei es nun Sexualität, Gift oder weltliches Vergnügen, er „auflösen“ oder verarbeiten kann. Wer sich nicht beherrschen kann und der Sucht verfällt, kann aus der Praxis mehr Schaden als Nutzen ziehen.

Das ist einer der Gründe, warum der Tantra-Weg so delikat ist und genauer Anleitung bedarf.

Traditionell gesehen vollziehen vor allem die Viras der Kaula oder Shakta-Tradition, aber auch manche buddhistische Tantrikas Rituale, in denen auch Sexualität genutzt wird.

Der Sex im Ritual soll kein lustzentrierter Selbstzweck sein. Der Eingeweihte sieht die Ritualpartnerin nicht als gewöhnliche Frau an, sondern als personifizierte Göttin - nur in diesem Fall kann man von einem gelungenen tantrischen Ritual sprechen. Die Lust soll dazu genutzt werden, hohe Kräfte freizusetzen und das Bewusstsein besonders weit zu machen.

So kann die gewöhnliche Vereinigung zu einem kosmischen und ekstatischen Erlebnis werden.

## **Wie zeitgemäß sind tantrische Rituale heute?**

Die Elemente des tantrischen Rituals gehören zur indischen Kultur. Ein wirkliches und tiefes Verständnis der ganzen ritualistischen Praxis würde eine Kenntnis der hinduistischen bzw. buddhistischen Alltagskultur voraussetzen: der Veden, der vedischen Opfer, der Götteranrufungen, der üblichen Mantrapraxis, des Kastensystems und der besonderen Stellung der Brahmanen, der traditionellen religiösen Gegenstände und der dort üblichen Tabus. Die engeren Voraussetzungen wären dann noch eine Kenntnis der tantrischen Schriften und der zugrunde liegenden Philosophie.

Da es außer einigen hundert Indologen kaum abendländische Menschen gibt, die diese Voraussetzungen erfüllen, können wir zwischen drei Alternativen wählen:

1. Auf Rituale in unserer Tantra-Praxis gänzlich verzichten
2. Die Rituale so ausführen wie in Indien oder Tibet üblich und auf ihre Wirksamkeit hoffen, ohne den ganzen Prozess von innen heraus zu verstehen
3. die Rituale unserem eigenen Kulturkreis auf eine Weise anzupassen, die die Essenz des Tantra zu wahren versucht, was bedeutet, dass einige Elemente stark verändert, andere weggelassen und dritte dazu genommen werden müssen.

Alle drei Wege sind möglich und bei dem Versuch, ein Tantra für den Westen anzupassen, wurden meines Wissens nach all diese Lösungen schon vorgeschlagen.

Ich bevorzuge eindeutig die dritte Methode, möchte aber bei den nötigen Veränderungen möglichst fundiert vorgehen. Meiner Meinung nach ist die Beschäftigung mit anderen Mysterienschulen, etwa dem Golden Dawn, Wicca oder manchen zeitgenössischen magischen Orden, hier eine große Hilfe. Tatsächlich scheinen die meisten magischen Rituale kulturübergreifend einer Art

„Grammatik“ zu gehorchen. Wenn diese entschlüsselt und transparent gemacht wird, kann die Arbeit sehr kraftvoll werden, ohne zu sehr an bestimmten kulturellen Formen anzuhängen.

Ich kann mir allerdings auch einen tantrischen Weg ohne diese Riten vorstellen. Diese Möglichkeit wendet sich dann vor allem an skeptische Charaktere, denen sinnliche und blumige Zeremonien eher Unbehagen bereiten. Diese Art von Tantra würde da mehr Ähnlichkeit zur taoistischen Sexuallehre oder zu manchen Varianten des Hatha-Yoga aufweisen.

Für die meisten meiner Schüler oder die Menschen, die ich im Zusammenhang mit Tantra bisher erlebt habe, sind die Rituale jedoch die Krönung des Weges und beinhalten die stärksten Erfahrungen im Zusammenhang mit Tantra. Die Rituale stellen eine Art Feierlichkeiten dar, die verschiedene Funktionen erfüllen: die Bindung an den Weg, die Chance zu außergewöhnlichen Zustandserfahrungen, die Möglichkeit zum Übertreten der üblichen persönlichen Grenzen und die liebevolle Erfahrung von Gemeinschaft, eines hochfrequent schwingenden Gruppenfeldes.

Also würde ich die regelmäßige Teilnahme an Ritualen für Praktizierende des integralen Tantra sehr empfehlen. Für die sexuellen Rituale legen wir Wert darauf, dass wir nur Teilnehmer zulassen, die bereits ein gewisses Maß an Reife und meditativer Präsenz für sich erschlossen haben.

### **Die Anrufung der Vilasini – ein zauberhaftes Ritual**

Ein besonders schönes und seltenes Ritual aus der buddhistischen Tantra-Tradition, das für ein yogisches Paar konzipiert ist, ist die Anrufung der geheimen Göttin Vilasini. Der Urtext wurde von Shavara verfasst, der als einer der legendären 84 Mahasiddhas gilt, die das buddhistische Tantra Ende des 1. Jahrtausend begründeten. Er war Jäger, wurde von einem tantrischen Yogi (die Legende sagt, der Buddha des Mitgefühls Avalokiteshvara selbst) belehrt und praktizierte dieses sexuelle Sadhana mit seiner Gefährtin Shavari.

Zur Vorbereitung schmücken sich beide im Stil der Gottheiten. Die Frau wird zur Göttin Guhya Vajra Vilasini, der geheimen göttlichen Lustfrau, der Mann zum dazugehörigen Padmanarteshvara, der Herr des Lotustanzes.

Der Ritus beginnt mit der meditativen Entfaltung der vier Kostbarkeiten: Liebe, Mitgefühl, Mitfreude, Gleichmut und dem rituellen Verlassen störender Emotionen: genannt sind Scham, Hektik, Gier, Kleinlichkeit, Konkurrenz und Zweifel.

Die Gefährten sitzen sich nackt, mit geöffnetem Haar, gegenüber. Sie begeben sich selbst in den Zustand der Leerheit und beginnen von dort gemeinsam einen komplexen und vielschichtigen Visualisationsprozess. Daraus „ersteht“ die Yogini nun als Göttin mit den Attributen Dolch und Schlinge, zur gleichen Zeit manifestiert sich der Yogi als Herr des Lotustanzes mit Vajra und Lotus als Attributen.

Jetzt weihen sie ihre Körper gegenseitig Weihe auf einer neuen Ebene – wenn die Göttlichkeit vorher vorweggenommen wurde, wird sie jetzt erlebt und bestätigt. Ihre gegenseitige Verehrung wird auch in Liedern ausgedrückt.

*Sein Lied für die Göttin:*

Voll klarer Freude des großen Glücks bist du  
ungeteilt bist du mit mir zusammen  
gib mir die lustvolle Umarmung  
Vilasini, Verehrung dir.

*Ihr gemeinsames Lied:*

Aus einem Keim entstanden ist die Welt,  
die aus Weisheit und Mitgefühl gebildet ist.  
Aus allen Frauen gebildet ist die Göttin,  
aus allen Männern gebildet ist der Gott.

Ungeteilt bist du, großes Lustverlangen,  
den Sinn spontaner Gemeinsamkeit verwirklichst du,  
komm, vollziehe die Vereinigung,  
du, großmächtig in der Diamantenhaltung.

Dann vereinigen sich die „Götter“ im Liebesspiel mit der Vorstellung, dass die Mantrakette der Göttin mit dem Atem durch ihrer beider Körper kreist. Dieser Yoga, der das „wiegende Mantrasprechen“ heißt, soll zu einem „Eintauchen ins Meer des Erwachens“ führen. Die hier gleichzeitig erlebte Leerheit und Wonne führt zur Stille des Erwachens.<sup>3</sup>

## **Unsere Erfahrung mit Ritualen**

Meine Gefährtin Mara und ich pflegen unsere tantrische Beziehung immer wieder mit Ritualen, in denen wir uns außerhalb der üblichen weltlichen Form sexuell vereinigen. Dies steht auch in Verbindung mit unserem buddhistischen Einwegungsweg, den wir seit vielen Jahren gemeinsam gehen.

Das Ritual der Vilasini hat bei uns besonders starke Phänomene ausgelöst – die Wonne und Transzendenz, zu der es uns geführt hat, hat unsere Liebe nachhaltig vertieft und ihr eine außerweltliche Dimension verliehen:

---

<sup>3</sup> Genaueres findet man in dem schönen Buch: Tantrischer Buddhismus von Peter Gäng, S. 222ff.

Aus dem großen Lustverlangen  
entsteht die höchste Frucht  
Als flüssig geschmolzenes Gold  
flammt die lebendige Welt in Resonanz auf

Zerschnitten ist das Gestrüpp der Dinge,  
die aus den Wurzeln der Prägung gewachsen sind  
Wenn sie zu Atomen verbrannt sind,  
dann geht man in die Stille ein, ein Wind, der sich legt.

Dieser Wind löst sich in einem Schritt  
wie der Regenbogen im Meer des Himmels auf;  
der Himmel löst sich auf in der spontanen Gemeinsamkeit,  
im Meer des Erwachens, im Großen Aufgang.